



„Walking the line“: Chancen, Grenzen und Verantwortung in der Radikalisierungs- und Extremismusforschung

Freitag, 12.3.2021, 09.30 bis 16.15 Uhr, digital via Zoom

Forschende der Radikalisierungs- und Extremismusforschung bewegen sich in einem sensiblen Feld. Sie befassen sich mit Personen, die sich von der Gesellschaft abwenden und unter Umständen gewaltbereit sind. Der Feldzugang zu diesen Milieus erfordert methodisch sensibles Vorgehen. Gleichzeitig setzen sich Forschende selbst einem Risiko aus, wenn sie sich in diesen Milieus bewegen. Politik und Praxis erhoffen sich praktisch verwertbare Erkenntnisse, um Radikalisierung besser begegnen zu können. Mit welchen Methoden lässt sich der Feldzugang herstellen und bewahren? Mit welchen Risiken und ethischen Implikationen müssen sich Forschende auseinandersetzen? Im Januar 2020 erschien zu ethischen Fragen das CoRE-Forschungspapier „[Navigating a rugged coastline](#)“, das als Diskussionsanregung dient.

Auch Sicherheitsbehörden sammeln im Rahmen ihrer Ermittlungen Informationen und Erkenntnisse, die sie für ihren Auftrag der Gefahrenabwehr auswerten. Dazu haben sie eigene wissenschaftliche Kapazitäten aufgebaut. Die Ziele und Erkenntnisinteressen der Sicherheitsbehörden und der universitären Forschung unterscheiden sich voneinander. Dennoch erscheint ein kooperatives Verhältnis in diesem Forschungsfeld sinnvoll. Dabei gilt es zu fragen: Wie kann die Forschung ihre Unabhängigkeit bewahren? Welche Erwartungen haben Sicherheitsbehörden an die Forschung? Welche datenschutzrechtlichen und bürokratischen Bedingungen schränken die Kooperation ein und wie können beide Seiten damit umgehen?

Der eintägige Workshop „Walking the line“: Chancen, Grenzen und Verantwortung in der Radikalisierungs- und Extremismusforschung‘ richtet sich an Forschende aus allen Disziplinen sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Behörden, speziell aus Sicherheitsbehörden. Ziel ist es, forschungspraktische und forschungsethische Implikationen der Radikalisierungsforschung unter Forschenden auf Basis der Inputs und der eigenen Erfahrung kritisch zu reflektieren und darüber mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Sicherheitsbehörden in einen konstruktiven, vertrauensbildenden Austausch zu gehen.

Anmeldungen an doering@core-nrw.de, bitte unbedingt unter Angabe des vollen Namens, der institutionellen Anbindung und des Forschungs-, bzw. Arbeitskontexts. Die Einwählinformationen sowie eine deutsche Zusammenfassung des Forschungspapiers erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

PROGRAMM

- 09.15 Uhr Öffnung des Raums
- 09.30 – 09.40 Begrüßung
Maurice Döring, CoRE-NRW
- 09.40 – 10.30 **Input 1: Zugänge zum salafistischen Milieu**

Prof.‘in Sabine Damir-Geilsdorf (Universität zu Köln)

Sara Nanni (Hochschule Düsseldorf)
- 10.30 – 11.10 **Input 2: Zugänge zum rechten Milieu**

Dennis van de Wetering (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, IKG)
- 11.10 – 11.20 Pause
- 11.20 – 11.40 **Input 3: Ethische Herausforderungen in der Radikalisierungsforschung**

Dr.‘in Kerstin Eppert (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, IKG)

Prof.‘in a. Z. Lena Frischlich (Universität Münster)
- 11.40 – 12.30 **Diskussion**
- 12.30 – 13.30 *Mittagspause*
- 13.30 – 14.00 **Input 4: Zugang zu JVAen und Aussteigendenprogrammen**

Dr.‘in Nicole Bögelein (Universität Köln)
Katharina Leimbach (Universität Tübingen)
- 14.00 – 14.30 **Input 5: Der Fall Stemmler – Ein Angriff auf die Forschungsfreiheit**

Prof. Mark Stemmler (Universität Erlangen)
- 14.40 – 14.50 *Pause*
- 14.50 – 15.20 **Break-out groups**
15. 20 – 16.00 Diskussion im Plenum
- 16.00 – 16.15 Verabschiedung und Ende der Veranstaltung

Volltext des CoRE-NRW Forschungspapiers [Navigating a rugged coastline](#) (pdf, auf Englisch)